

Afghanistan im Überblick

zusammengestellt von Fabian Falter

Präsident Ghani zu Besuch in Indien

Zum ersten Mal seit seinem Amtsantritt im September 2014 hat Präsident Ghani Ende April 2015 Indien besucht. In Neu-Delhi, wo der ehemalige Präsident Karzai noch Stammgast gewesen war, hatte man etwas verschupft darauf reagiert, dass Ghani zuerst Pakistan und China besucht hatte. Ghani begründete dies damit, dass er sich nach dem Abzug der internationalen Streitkräfte zunächst mit Sicherheitsfragen beschäftigen musste, Indien sei aber vor allem wirtschaftlich und aufgrund der kulturellen Verbindungen für Afghanistan wichtig.

US-Soldat Bowe Bergdahl angeklagt

Der US-Soldat Bowe Bergdahl wurde wegen Fahnenflucht und „Fehlverhalten vor dem Feind“ angeklagt. Bergdahl hatte sich 2009 von seinem Posten in der Provinz Paktika entfernt, war von Mitgliedern des inzwischen zur Terrororganisation deklarierten Hakkanî-Netzwerkes entführt und fünf Jahre lang gefangen gehalten worden, bis er 2014 in einem umstrittenen Gefangenenaustausch freigelassen wurde. Ein militärisches Geschworenengremium muss nun klären, ob Bergdahl als Deserteur vor einem Militärgericht angeklagt werden kann. Neben der Anklage geht es in dem Fall aber auch allgemein um die Frage des Umgangs mit Gefangenen und der Aufbereitung des Afghanistan-Einsatzes. Bergdahl, der sich angeblich sehr für die Situation der Bevölkerung interessierte, soll sich vor seiner Gefangennahme kritisch zum Afghanistan-Einsatz geäußert haben. Zudem warfen die Republikaner Präsident Obama bei der Freilassung vor, eigenmächtig gehandelt und einen gefährlichen Präzedenzfall geschaffen zu haben, der Extremisten zu weiteren Entführungen ermutige.

Afghanistans erste First Lady im Einsatz für positives Frauenbild

Seit Königin Soraya Tarzi 1929 ins Exil ging, hat keine Frau im Staatsapparat mehr für solch ein Aufsehen und vor allem solch eine öffentliche Wahrnehmung gesorgt wie Rula Ghani – die Ehefrau von Präsident Ashraf Ghani. Expräsident Zinat Quraishi Karzai hatte noch die Meinung vertreten, die Zeit sei noch nicht reif für eine Präsenz zeigende First Lady. Doch dies scheint sich seit der Einführungsrede von Präsident Ghani im Septem-

ber geändert zu haben: Er stellte seine in eine christlich libanesische Familie geborene Frau als neue First Lady vor. Sie selbst sieht sich als oberste ZuhörerIn der Nation und ihre größte Aufgabe darin, der Welt ein anderes Frauenbild von Afghanistan zu präsentieren als es bislang medial vermittelt wird: Starke Frauen, die den schwierigen Bedingungen mit Ausdauer und Einfallsreichtum begegnen. Dieser Aufgabe widmete sie sich beispielsweise auch bei der Mitte April 2015 an Neu-Delhis Jamia-Milia-Universität veranstalteten Konferenz „*Changing Mindsets for Empowering the Women of South Asia*“, als sie Afghanistans Delegation anführte und die Grundsatzrede hielt.

Der afghanische Traum von Olympia

In den Bergen der zentralafghanischen Provinz Bamyân (westlich von Kabul) fand Anfang März zum fünften Mal die *Afghan Ski Challenge* statt. Sie wird in mehreren, zwei bis vier Kilometer langen Etappen gefahren. Mit dabei waren Hunderte Skibegeisterte aus Afghanistan und dem Ausland, darunter auch die beiden afghanischen Olympia-Anwärter Sajjad und Alisah. Sie sind seit der ersten *Challenge* dabei und waren im letzten Winter zum Training nach St. Moritz eingeladen worden, um ihrem Traum von den Olympischen Winterspielen in Südkorea 2018 näherzukommen. Organisiert wird die *Challenge* vom *Bamyân Ski Club*, einer Nichtregierungsorganisation mit Sitz in Zürich.

Vermehrte Anschläge auf Ausländer und Regierungsmitarbeiter

Ausländer und Regierungsmitarbeiter sind im April und Mai 2015 Ziel mehrerer heftiger Anschläge geworden. Mitte April wurden in der ostafghanischen Stadt Jalalabad 30 Menschen getötet und über 100 verletzt, als sich ein Selbstmordattentäter vor einer Bank in die Luft sprengte. Zum Zeitpunkt des Anschlages befanden sich dort vor allem Staatsbedienstete, die ihre Gehälter abholen wollten. In Kabul hielten Mitte Mai ein bis drei Attentäter bis zu 50 Geiseln so lange in einem Gästehaus gefangen, bis sie und 14 Geiseln, darunter zwei Ausländer, bei der Erstürmung getötet wurden. Kurz darauf zündete ein Selbstmordattentäter nahe dem Flughafen eine Autobombe, als ein Fahrzeugkonvoi mit ausländischen Polizisten vorbeifuhr. Drei Menschen, darunter ein Brite, starben; ein deutscher Hauptkommissar wurde verletzt. Des Weiteren wur-

de auf dem Parkplatz des Justizministeriums in Kabul bei Dienstschluss eine Autobombe gezündet. Ende Mai explodierte vor einem Regierungsgebäude in der südafghanischen Stadt Kalat ein mit 1000 Kilogramm Sprengstoff beladener LKW.

Kein Geld für Kundus-Hinterbliebene

Nach dem Amtsgericht Bonn hat nun auch das Oberlandesgericht Köln Ende April 2015 die Klagen zweier Angehöriger von Opfern des Tanklaster-Bombardements bei Kundus im Jahr 2009 abgelehnt. Die Bundesrepublik hatte den Familien von 90 Opfern jeweils 5000 Euro Schadensersatz gezahlt, die Kläger forderten 40.000 Euro. Beide Gerichte befanden, dem inzwischen zum General beförderten damaligen Oberst Georg Klein sei keine Verletzung seiner Amtspflicht vorzuwerfen. Klein hatte den Luftschlag mit Bomben von zwei US-Kampfflugzeugen damals angeordnet, um zu verhindern, dass die Taliban zwei entführte Tanklaster als rollende Bomben einsetzten. Dabei waren auch Zivilisten in nie genau ermittelter Zahl ums Leben gekommen. Die Bombardierung der entführten Tanklaster war eines der blutigsten Kapitel des deutschen Afghanistaneinsatzes.

Der Kampf um Kundus schlägt über 15.000 Menschen in die Flucht

Seit Anfang April 2015 läuft die Frühjahrsoffensive der Taliban um die nordafghanische Stadt Kundus. Nur mit verstärkten Truppen und amerikanischer Unterstützung aus der Luft konnte die afghanische Armee die Angreifer wieder von den Stadtgrenzen zurückdrängen. Dennoch sind mehr als 15.000 Menschen auf der Flucht. Verstärkt wird ihre Not durch den Beginn der Erntezeit. Sollte die Armee die Aufständischen nicht zurückdrängen können, bliebe den Menschen der Weg zurück in ihre Dörfer versperrt und ihre Felder würden vertrocknen.

Afghanische Präsenz beim *Oslo Freedom Forum*

Unter den illustren Gästen des seit 2009 jährlich stattfindenden *Oslo Freedom Forum*, einem der wichtigsten internationalen Foren für Menschenrechte und innovative zivilgesellschaftliche Ideen, waren Ende Mai 2015 zwei Afghanen: die Vorsitzende der unabhängigen afghanischen Menschenrechtskommission und erste Ministerin für Frauenangelegenheiten nach der Taliban-Herrschaft, Sima Samar, sowie der Investmentbanker und „Medien-Mogul“ Saad Mohseni. Während Samar

über den „Wiederaufbau“ der afghanischen Gesellschaft sprach, hob Mohseni die Rolle von Unterhaltungs- und Sportprogrammen für den sozialen Wandel hervor.

Zwölf Täter nach Lynchmord an Farkhunda verurteilt

Mitte März 2015 ist die 27-jährige Farkhunda von einem Mob vor einer Moschee in Kabul zu Tode geprügelt und verbrannt worden. Sie soll einen Koran verbrannt haben. Videos der Tat waren im Internet veröffentlicht worden und hatten im In- und Ausland für Entsetzen gesorgt. In Kabul protestierten tagelang vor allem Frauen für einen besseren Schutz von Frauen und die Einhaltung von Frauenrechten. Auch Präsident Ghani zeigte sich bestürzt und berief eine Untersuchungskommission ein. Kurz darauf wurden 49 Männer angeklagt, darunter 19 Polizisten, die nicht eingegriffen hatten. Anfang Mai verkündete ein Gericht in Kabul die Strafen: Vier Männer wurden als Anstifter des Mobs zum Tode verurteilt, weitere acht Angeklagte wurden zu jeweils 16 Jahren Haft verurteilt und 18 Beschuldigte freigelassen. Von den 19 Polizisten wurden acht freigesprochen, elf wurden zu je einem Jahr Haft wegen „Pflichtverletzung“ verurteilt.

Poesie-Festivals läuten das Ende des Winters ein

Das Ende des Winters wird in Afghanistan traditionell mit Poesie-Festivals, genannt *Mushaira*, gefeiert. Diese werden von Region zu Region unterschiedlich gefeiert und sind bekannten Naturmerkmalen der Region gewidmet. Unterstützt vom Kulturministerium wurden in diesem Jahr viele solcher Festivals ausgetragen, das größte Ende April 2015 in Kandahar. Gewidmet war die Veranstaltung der „Gabe von Kandahar“, der Blüte des Granatapfels. An die 500 Dichter, Literaten und Musiker traten beim *De Anargul Mushaira* auf und drückten ihr Verlangen nach Frieden und die Liebe für die Heimat aus.

Entführter deutscher Entwicklungshelfer wieder frei

Ein Mitte April 2015 bei einer Fahrt in der Provinz Kundus entführter Entwicklungshelfer ist nach anderthalb Monaten wieder freigekommen. Nach Angaben des Auswärtigen Amtes konnte der 45-jährige Mitarbeiter der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) fliehen. Lösegeld sei nicht gezahlt worden.